



KINDERGARTEN

ST. KUNIGUND

Konzeption

BET UNS BEWEGT SICH WAS



Kindergarten St. Kunigund
Holzschuherring 40
91058 Erlangen-Eltersdorf

Tel. 09131 – 601515
Email: st-kunigund.eltersdorf@kita.erzbistum-bamberg.de
Internet: www.kindergarten.st-kunigund.de

Träger: Katholische Filialkirchenstiftung St. Kunigund

Die Konzeption wurde vom Team des Kindergartens im Mai 2004 erstellt.

1. Überarbeitung: Jan. 2007
2. Überarbeitung: Apr. 2008
3. Überarbeitung Juli 2013

Inhaltsverzeichnis:

1.	VORWORT	5
1.1.	Unser Träger	5
2.	AUFGABEN DES KINDERGARTENS	6
2.1.	Gesetzliche Grundlagen	6
2.2.	Der Bayerische Bildungs- & Erziehungsplan	6
2.3.	Bedürfnisse der Kinder heute	6
2.4.	Das Bild vom Kind	7
2.5.	Vermittlung des christlichen Menschenbildes	7
3.	WIR – DER KINDERGARTEN ST. KUNIGUND	8
3.1.	Chronik	8
3.2.	Lage und soziales Umfeld	9
3.3.	Außengelände	9
3.4.	Räumlichkeiten	10
4.	UNSERE BESONDERHEITEN UND STÄRKEN	13
5.	WELCHE KINDER NEHMEN WIR AUF?	14
5.1.	Altersmischung	14
5.2.	Kinder bis zum Schuleintritt	14
5.3.	Kinder mit Behinderungen/Einzelintegration	14
5.4.	Kinder mit Hochbegabung	16
6.	BASISKOMPETENZEN	16
6.1.	Personale Kompetenzen	16
6.1.1	Selbstwahrnehmung	16
6.1.2	Motivationale Kompetenzen	16
6.1.3	Kognitive Kompetenzen	16
6.1.4	Physische Kompetenzen	17
6.2.	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	17
6.2.1	Soziale Kompetenzen	17
6.2.2	Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	17
6.2.3	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	17
6.2.4	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilnahme	18
6.3	Lernmethodische Kompetenz	18
	Resilienz	19
6.3.	Übergänge	19
6.3.1	Ziel und Leitgedanke	19
6.3.2	Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten	19
6.3.3	Übergang von der Familie in den Kindergarten	20
6.3.4	Übergang vom Kindergarten in die Schule	20

6.3.5	Übergang vom Kindergarten in den Hort	20
7.	DIE FÜR UNS WICHTIGSTEN FÖRDERSCHWERPUNKTE	21
7.1.	Ethische und Religiöse Erziehung	22
7.2.	Sozial – emotionale Erziehung	23
7.3.	Erziehung zur Selbstständigkeit	24
7.4.	Weitere Förderschwerpunkte	25
7.4.1	Sprachliche Bildung und Förderung	25
7.4.2	Kognitive Erziehung	25
7.4.3	Mathematische Bildung und Erziehung	25
7.4.4	Naturwissenschaftliche und technische Bildung und Erziehung	25
7.4.5	Bewegungserziehung und Förderung	25
7.4.6	Umweltbildung und –erziehung	25
7.4.7	Gesundheitliche Bildung und Erziehung	26
7.4.8	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	26
7.4.9	Musikalische Bildung und Erziehung	26
7.5.	Das Bild im Ganzen	27
8.	PARTIZIPATION	28
9.	VORSCHULERZIEHUNG	29
9.	EIN TAG BEI UNS IM KINDERGARTEN	30
	TAGESABLAUF IN DEN KINDERGARTENGRUPPEN	30
10.	UNSER TEAM	34
10.1.	Mitarbeiter	34
10.2.	Fortbildung	34
10.3.	Qualitätssicherung	34
10.4.	Beobachtung und Dokumentation	35
	ELTERNARBEIT	37
10.5.	Formen der Zusammenarbeit	37
10.6.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	38
10.7.	Elternbeirat	38
11.	VERNETZUNG MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	39
12.	WAS SIE SONST NOCH WISSEN MÜSSEN	40

1. Vorwort

1.1. Unser Träger

Die „Katholische Filialkirchenstiftung St. Kunigund“ ist der Rechtsträger aller Kindertageseinrichtungen der Gemeinde St. Kunigund. Dazu gehören **Kinderkrippe, Kindergarten, Kinderhort, die Heilpädagogischen Tagesstätten, die Tagesstätte der schulvorbereitenden Einrichtung, eine Integrative Tagesstätte sowie die Offene Ganztagsbetreuung.**

Unsere Einrichtungen sind miteinander vernetzt und arbeiten eng zusammen. In Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort werden Kinder aus Eltersdorf bevorzugt aufgenommen.

Die Kirchenverwaltung unter dem Vorsitz des Pfarrers trägt letzte Verantwortung für Personal, Sachaufwand und auch für die Leitlinien der pädagogischen bzw. religionspädagogischen Arbeit.

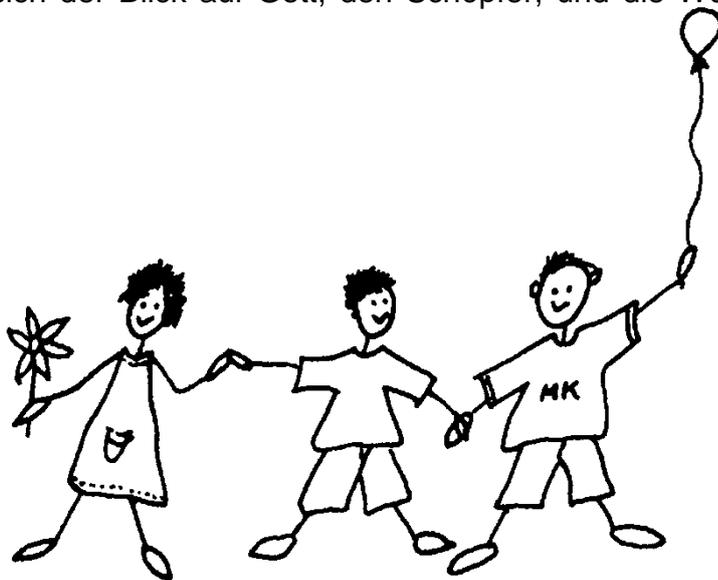
Wir – die Mitarbeiter der Einrichtungen, Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat - verfolgen mit unserer Arbeit diese Grundsätze:

Wir verstehen unsere Einrichtungen als Lebens- und Wesensäußerung der katholischen Kirche und unserer Gemeinde St. Kunigund.

Wir sehen unsere Einrichtungen als Orte, in denen alle Kinder liebevoll aufgenommen werden und professionell in ihrer Entwicklung begleitet werden.

Wir halten unsere Einrichtungen aus ökumenischem Geist heraus offen für Kinder aller christlichen Konfessionen, nichtchristlicher Religionen wie auch für die, die religiös ungebunden sind.

Wir legen Wert auf Vermittlung und Verstehen des christlichen Welt- und Menschenbildes, in dem sich der Blick auf Gott, den Schöpfer, und die Würde des anderen richtet.



2. Aufgaben des Kindergartens

2.1. Gesetzliche Grundlagen

Grundlage der Arbeit in unserer Einrichtung ist das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, woraus wir Artikel 13, Absatz 1 und 2 zitieren möchten:

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit ...

„(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.“

(2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.“

2.2. Der Bayerische Bildungs- & Erziehungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) in seiner jeweils neuesten Form bildet unseren Orientierungs- und Handlungsrahmen.

2.3. Bedürfnisse der Kinder heute

Die Kinder heutzutage erleben eine **Reizüberflutung** durch die Medien und durch eine Vielfalt an Angeboten, **Konsum- und Konkurrenzdenken** durch die Werbung, **Bewegungsmangel** durch teilweise zu wenig Bewegungsfreiräume aber auch **Zeitmangel** der Eltern.

Nicht zu vergessen ist auch das oft zu hohe **Anspruchsdenken** an die Kinder. All dies belastet die Kinder enorm, wodurch sich die Verhaltensweisen der Kinder in den letzten Jahren verändert haben (z.B. mehr Unruhe oder Aggression). Dadurch nehmen auch die Belastungen und Konflikte in den Familien zu.

Die **Grundbedürfnisse** der Kinder haben sich aber kaum verändert. Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder:

- Raum und Zeit
- Geborgenheit und Liebe
- Respekt und Verständnis
- Bewegung
- Bildung
- Aufmerksamkeit

Die Erlebniswelt der Kinder ist eingegrenzt. Es fehlt ihnen an Abenteuern, Freiräumen und spontanen Spieltreffs. Viel zu oft wird organisiert und verplant.

Wo bleibt noch Zeit zum unbegrenzten, intensiven Spiel?

In unserem Kindergarten geben wir den Kindern:

- die Zeit, intensiv zu spielen und zu lernen
- die Gelegenheit sich mitzuteilen
- Anerkennung durch Lob und Bestätigung
- partnerschaftliche Erziehung durch gegenseitige Akzeptanz
- Bewegung aller Art, eingebunden in den Tagesablauf
- Bildung durch Lernangebote
- Einbindung in soziale Gruppen (Gemeinschaft)
- Raum, sie Selbst zu sein

Kinder sollen und dürfen bei uns Neugierde zeigen, Dinge entdecken, ausprobieren, Interessantes lernen und natürlich Spaß haben!

2.4. Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist für uns:

- ein von Geburt an kompetentes, vollwertiges Wesen, welches sich selbstbestimmt, selbstständig und aktiv mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzt.
- ein einmaliges, besonderes, von Gott geschaffenes Wesen mit einem eigenen Charakter, eigenen Bedürfnissen, Wünschen, Vorstellungen, Träumen und einer großen Neugierde.

Das bedeutet für unsere tägliche Arbeit:

- Wir gehen individuell, liebevoll auf jedes Kind zu.
- Wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht.
- Jedes Kind steht für uns mit seinen individuellen Stärken und Schwächen im Mittelpunkt.

Deshalb wollen wir jedes Kind auf seinem Weg begleiten und unterstützen.

2.5. Vermittlung des christlichen Menschenbildes

Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten ist die ganzheitliche Entwicklung und Persönlichkeitsbildung des Kindes. Voraussetzung dafür ist die Erfahrung, als kompetente, eigenständige Persönlichkeit akzeptiert zu sein und sich geborgen zu fühlen.

Durch die Vermittlung des christlichen Menschenbildes und der darin enthaltenen Werte wie z. B. Liebe, Vertrauen, Vergebung und Glück ermöglichen wir es den Kindern, sich zu verantwortungsvollen, glücklichen und zufriedenen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Unser Kindergarten ist ein Teil der Gemeinde St. Kunigund und ein Ort der Begegnung, der das Leben unserer Gemeinde widerspiegelt. Bei uns können Kinder und Eltern andere Menschen treffen und Gemeinschaft pflegen. Durch die aktive Teilnahme am Leben der Gemeinde (miteinander Gottesdienste feiern, gemeinsam die Feste des Kirchenjahres erleben, ...) erfährt sich Ihr Kind als Mitglied der Gemeinschaft.

Wir sind offen für Familien aller Glaubensrichtungen und achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Im Gegenzug erwarten wir von Eltern mit anderer Konfession, dass sie das religiöse Angebot unseres Kindergartens respektieren.

3. Wir – der Kindergarten St. Kunigund

3.1. Chronik

- Im **Dezember 1969** beschlossen die Kirchenverwaltung und der Pfarrgemeinderat von St. Kunigund den Bau des Kindergartens.
- Erst im **August 1972** wurde dieser vom Diözesansteuerausschuss genehmigt.
- Am **25. November 1973** war die Grundsteinlegung der Einrichtung.
- Am **23. September 1974** wurde der Kindergarten St. Kunigund eröffnet. Hier waren nun 2 Einrichtungen unter einem Dach – ein zweigruppiger Regelkindergarten und ein ein-gruppiger Schulkindergarten.
- Die feierliche Eröffnung mit Erzbischof Dr. Josef Schneider war am **18. Januar 1975**.
- Im **September 1984** wurde der zweigruppige Regelkindergarten um eine Gruppe erweitert.
- Im Jahre **1992** wurde der Kindergarten generalsaniert.
- Im **September 1999** wurde der Schulkindergarten geschlossen und eine vierte altersgemischte Gruppe wurde eröffnet.
- Am **23. September 2004** feierte der Kindergarten seinen 30. Geburtstag.
- Im **August 2007** wurde eine Kindergartengruppe geschlossen.
- Im **September 2007** eröffneten wir unsere Kleinkindgruppe „die kleinen Käfer“.
- Im **September 2008** wandeln wir die Kleinkindgruppe in eine Krippengruppe um.
- Seit **September 2009** betreuen wir im Kindergarten Schulkinder bis zur 3.Klasse

3.2. Lage und soziales Umfeld

Unser Kindergarten befindet sich in Eltersdorf, einem Ortsteil von Erlangen mit ca. 3800 Einwohnern. Er liegt inmitten eines Wohngebietes, in dem viele junge Familien leben. Unsere Einrichtung ist durch eine gute Verkehrsanbindung, sowohl mit dem eigenen PKW als auch durch den öffentlichen Personennahverkehr, gut zu erreichen. Unser Kindergarten ist ins Gemeindezentrum St. Kunigund integriert und großzügig angelegt.

Unmittelbar neben dem Gemeindezentrum gibt es einen großen Spielplatz mit Seilzirkus, Rutschen, Holzhüttchen und einem Bolzplatz. Diesen nutzen wir ebenfalls mit, wodurch sich die Möglichkeiten an verschiedenen Bewegungsangeboten für die Kinder erweitern. Besonders reizvoll ist der künstlich angelegte Hügel auf diesem Platz, wo sich noch eine Berg-Rutsche befindet und Platz zum „Rollerfässchen“ spielen ist. Im Winter bietet er das Highlight, da gehen wir mit den Kindern Schlitten fahren.

3.3. Außengelände

Kinder lieben den Aufenthalt und das Spiel im Freien, deshalb gehen wir so oft es das Wetter erlaubt in den Garten. Dort können sich die Kinder austoben und auf vielfältige Weise kreativ werden. Unser großer Sandkasten mit integriertem Wasserspielplatz bietet den Kindern die Möglichkeit sich mit dem Element Wasser intensiv auseinander zu setzen. In Verbindung mit Sand können sie fühlen, bauen, forschen, experimentieren und mit Freude und Ausgelassenheit matschen.



Viel Spaß haben die Kinder an der Burg mit Hängebrücke und bei vielfältigen Klettermöglichkeiten, einer Sandwerkstatt, Matschtisch und einer Mehrfachwippe.

3.4. Räumlichkeiten

Unser **Kindergarten** hat 75 Plätze, teilweise geteilt von Kindergartenkindern und Schulkindern

- drei Gruppenräume
- einem Intensiv-(Neben-)räume
- einer Turnhalle,
- ein Traumzimmer,
- ein großer Intensivraum
- und die **Aula**, dem Herzstück unseres Kindergartens,



In jedem **Gruppenraum** befinden sich:

- eine Puppenecke (Hochebene)
- eine Bauecke
- eine Kuschecke/Lesecke
- ein Mal- und Basteltisch
- und Tische zum Puzzeln, Spielen



Jede Gruppe verfügt über eine Garderobe und über einen Waschraum mit 2 bis 3 Toiletten. Für die Kinder, die gewickelt werden gibt es natürlich auch einen Wickeltisch:



Unser **Traumzimmer** bietet den Kindern in der Mittagszeit die Möglichkeit sich auszuruhen oder ein Mittagsschläfchen zu halten. Vormittags steht der Raum allen Gruppen für pädagogische Angebote zur Verfügung

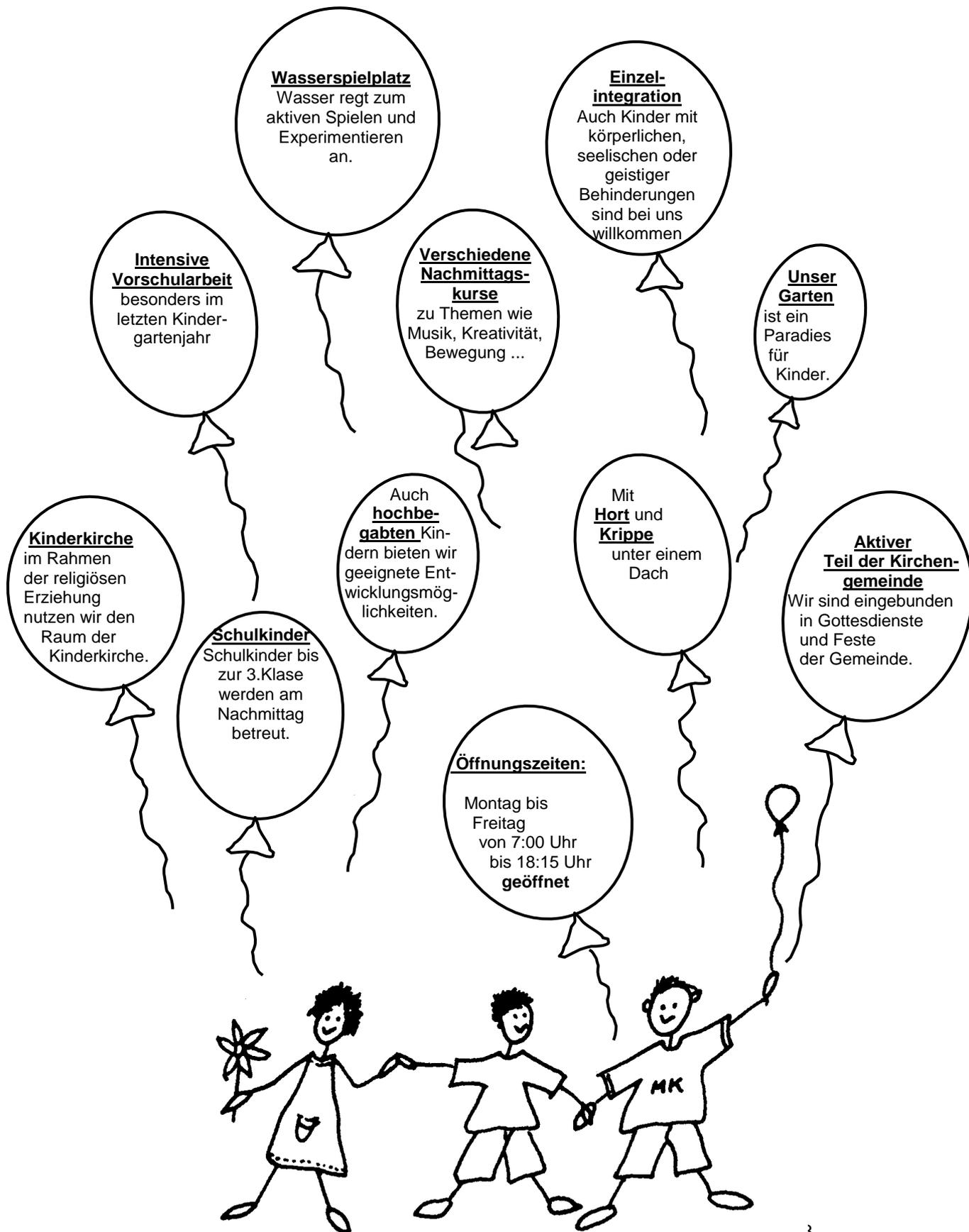


In der großen **Turnhalle** mit den verschiedensten Turn- und Rhythmikgeräten können unsere Kinder gezielt im Bereich der Bewegung gefördert werden, aber auch ausgelassen tanzen, toben und springen.



Bei gruppenübergreifenden Lernangeboten für unsere Wackelzahn- und Mittlere, sowie als Essensraum und Spielmöglichkeit für unsere Schulkinder wird unser **großer Intensivraum** vielfältig genutzt (z.B. Lernangebote in Anlehnung an den BEP, siehe Seite 6).

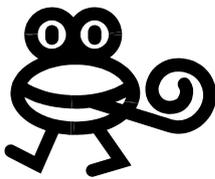
4. Unsere Besonderheiten und Stärken



5. Welche Kinder nehmen wir auf?

5.1. Altersmischung

In unserer Einrichtung treffen sich täglich Kinder von 2^{1/2} Jahren bis zur 3.Klasse altersgemischten Gruppen.



Frösche



Bienen



Bären

altersgemischte Gruppen

2^{1/2}Jahre bis zum Schuleintritt/Schulkinder bis zur 3.Klasse

5.2. Kinder bis zum Schuleintritt

Um den Bedürfnissen Ihrer Kinder nach Betreuung und Erziehung gerecht zu werden, haben wir unseren Kindergarten in drei altersgemischte Gruppen geteilt.

5.3. Kinder mit Behinderungen/Einzelintegration

Grundlage der Einzelintegration im Kindergarten für Kindergartenkinder ist die Verankerung im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKIBIG, 4.Teil Art.11) sowie der § 53, 54 des SGB VIII.

Kinder mit Behinderung und solche, die von Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Kindern mit drohender Behinderung bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Integration fließt in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit ein. Das heißt Kinder mit Behinderung und solche, die von Behinderung bedroht sind werden im Alltag in der Kindergartengruppe betreut. Zusätzlich bietet der Kindergarten einen sozialpädagogischen Fachdienst, der die Kinder intensiv einzeln betreut, mit der Zielvorgabe sie in der Großgruppe zu integrieren.

Des Weiteren arbeiten wir mit Therapeuten(derzeit Logopädie und Ergotherapie) zusammen, die die Kinder in der Einrichtung in Einzelarbeit fördern.

Die Möglichkeit der engen Zusammenarbeit mit Therapeuten, Jugendamt und dem Elternhaus sind bei integrativen Kindergartenplätzen in einem weitaus größeren Umfang gegeben. Um das Kind herum wird ein funktionierendes Netzwerk aufgebaut, welches dem Kind Sicherheit und Halt vermitteln soll.

Integrative Schulkinder im Kindergarten:

Dem Kindergarten stehen dem derzeit 8 Integrative Hortplätze nach §35 a, SGB VIII zur Verfügung. Dieser Platz ist für Kinder geeignet, die einen erhöhten Förderbedarf im schulischen und / oder sozialen Bereich aufweisen. Genehmigt wird dieser Platz, nach Antragstellung der Eltern, beim zuständigen Jugendamt. Voraussetzung ist ein Gutachten von einem Kinder- und Jugendpsychiater, der nach ausführlicher Testung einen drohenden Ausschluss aus dem gesellschaftlichen Leben aufgrund der vorliegenden Störungen attestiert.

Zielsetzung ist es die gleichberechtigte Teilhabe des Kindes mit bestehender oder drohender seelischer Behinderung am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Dabei wird das Kind seinem individuellen Bedarf entsprechend gefördert und dadurch befähigt, seine vorhandenen Ressourcen auszuschöpfen. Das Kind wird in seiner Eigenart wahrgenommen und dort abgeholt wo es sich in seiner Entwicklung befindet. Die individuelle Förderung unterstützt und fördert die Persönlichkeitsentwicklung, das Selbstbewusstsein das eigenständigen Handeln des Kindes. Dabei ist der Blick auf die gesamte Persönlichkeit des Kindes gerichtet. Dies gewährleistet unser Fachdienstteam, welches sich aus 4 qualifizierten Fachkräften (Diplom-Pädagoge, Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Kindheitspädagogin BA) zusammensetzt. Dem Schaffen des Fachdienstteams liegen, wie unserem gesamtem Haus die Leitlinien Pestalozzis zugrunde (siehe oben Punkt 1.3) allen voran die Maxime „Hilf mir es selbst zu tun“.

Gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und der Regelkinder sind wichtige Teile der Integration d.h. Kinder lernen von Kindern. Dabei sind die Förderung der sozialen Kompetenz und Interaktion im Hinblick darauf, Kindern mit speziellem Förderbedarf auf ein Leben in der Gesellschaft vorzubereiten im Mittelpunkt. Die Mitarbeiter des Fachdienstes arbeiten neben der Einzelförderung des Kindes, sowohl im entsprechenden Umfeld der Schulkindergruppe mit den betreffenden Kindern als auch in speziell geschaffene Kleingruppen, welche Mischformen von Regelkindern und Kindern mit erhöhtem Förderbedarf, als auch homogene Integrativgruppen beinhalten. Als Beispiel für die Integrationsarbeit unseres Fachdienstteams sind Kleingruppen zu nennen welche Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit sowie das Bewegungsrepertoire, Körperbewusstsein, die Ausgeglichenheit und die soziale Kompetenz verbessern. Als Instrumente des Fachdienstes in unserem Haus, sind exemplarisch zu nennen: Life Kinetik © Trainings von einem zertifizierten Life Kinetik Trainer, Tanz- und Bewegungskurse, das Projekt Hortband („Hortrock“), Theaterpädagogik, musiktherapeutische Einheiten, entspannungstherapeutische Einheiten und Spielpädagogik (siehe auch 4.1.2). Als räumliche Ressourcen stehen eigens für den Fachdienst, ein einrichtungseigener und voll ausgestatteter Bandraum zur Verfügung sowie ein „Wohlfühlraum“. Bei Bedarf können auch die Turnhalle des Kindergartens sowie das Außengelände und der Discoraum für die Fachdienststunden genutzt werden. Um die fachliche Qualität dauerhaft gewährleisten zu können, stehen die Mitarbeiter des Fachdienstes im ständigen Austausch untereinander, mit den Bezugserziehern der jeweiligen Kindergruppe der entsprechenden Lehrkräfte, sowie der Eltern und ggf. Therapeuten. Der systemische Ansatz, welcher das Kind als Ganzes, inklusive seines Umfeldes und Realität sieht ist ein wichtiger Aspekt der Arbeit des Fachdienstes in unserem Haus. Neben der Ressourcenarbeit direkt an den Kindern bedeutet dies auch Arbeit mit den Eltern. Konkreten Ratschlägen und Pläne zur Unterstützung der Integrationsarbeit im häuslichen Bereich sind fester Teil der Integration. Exakte Reflektion und Dokumentation machen die Fachdienstarbeit transparent und bilden Erfolge und Fortschritte ab. Das Kind wird Teil eines funktionierendes Netzwerkes, welches dem Kind Sicherheit und Halt gibt. Geeignete Hilfen werden mit den Zuständigen Institutionen gemeinsam erarbeitet und in die Wege geleitet. Die integrativen Plätze für Schulkinder werden für einen Zeitraum von einem Jahr genehmigt und können dann, bei Bedarf, nach Absprache mit den zuständigen Institutionen Jugendamt, Elternhaus und Hort wieder verlängert werden. Der Kindergarten St. Kunigund orientiert sich bei der Integrationsarbeit stark an den EU-Richtlinien zur Integration und Inklusion.

5.4. Kinder mit Hochbegabung

Für hochbegabte Kinder gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder auch. In unseren altersgemischten Gruppen fühlen sich hochbegabte Kinder wohl und entwickeln sich positiv weiter. Durch unsere gezielten Beobachtungen erkennen wir, welche erhöhten Herausforderungen Ihr Kind benötigt. Gezielt fördern wir die Entwicklung Ihres Kindes durch Freiräume, Verantwortungsübertragung und eine interessant gestaltete Lernumgebung.

6. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika eines Kindes bezeichnet. Sie sind Vorbedingung für den Erfolg und die Zufriedenheit im Leben.

Basiskompetenzen teilen sich in zwei große Bereiche auf, die sich wiederum in einzelnen Fähigkeiten und Kompetenzen zeigen:

- Personale Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Durch ein anregendes Lernumfeld und durch gezielte Lernangebote erwerben die Kinder diese Basiskompetenzen und können sie bei uns weiterentwickeln. Mit dem folgenden Kapitel möchten wir einen kleinen Einblick in unsere Sicht der Basiskompetenzen sowie deren Förderungs- und Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen.

6.1. Personale Kompetenzen

6.1.1 Selbstwahrnehmung

Die Kinder werden bei uns so angenommen wie sie sind. Durch Lob, Bestätigung und Ermutigung soll es sich selbst als einen wertvollen Menschen sehen.

6.1.2 Motivationale Kompetenzen

Das Kind hat bei uns oft die Möglichkeit selbst zu bestimmen und zu entscheiden, was es tun und wie es etwas tun möchte. Das Autonomieerleben des Kindes wird unterstützt, indem es vielfältige Wahlmöglichkeiten hat. Dadurch lernt das Kind, sein Handeln an seinen Werten auszurichten.

Kinder suchen und brauchen auch altersentsprechende Herausforderungen, um sich als „kompetent“ zu erleben. Ein selbstwirksames Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen. Es hält sich an Regeln sowie Verhaltensweisen und ihm ist bekannt, dass bei Nichtbeachtung vorhersehbare Konsequenzen folgen. Diese werden in Kinderkonferenzen und Gesprächen gemeinsam erarbeitet.

Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen. Wir streben an, die individuellen Interessen jedes Kindes zu entwickeln und zu realisieren.

6.1.3 Kognitive Kompetenzen

Die kognitiven Kompetenzen sind für alles Lernen notwendig. Durch die Schulung der Sinneswahrnehmung lernt das Kind verschiedene differenzierte Fähigkeiten zu entwickeln. Kinder unterscheiden Farbe, Gewicht, Temperatur, Größe und noch vieles mehr. Dies ist wichtig für Erkennungs-, Gedächtnis- und Denkprozesse.

Die Denkfähigkeit im Kindergartenalter ist noch geprägt von Verallgemeinerungen und vom kindlichen Egozentrismus („Meine eigene Sichtweise ist die einzig mögliche und richtige.“). Durch Experimentieren, Diskutieren und altersentsprechenden Denkaufgaben lernt Ihr Kind das Aufstellen von verschiedenen Hypothesen, das Bilden von Begriffen, Unterscheidungen, Mengenvergleichen und Relationen.

Das Gedächtnis des Kindes wird durch geeignete Spiele, durch Geschichten, Gedichte, Lieder und anderes geschult. Bei uns lernt Ihr Kind Probleme zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln, sich für eine von ihnen zu entscheiden und diese angemessen umzusetzen. Kinder zeigen Phantasie und Kreativität im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Wir ermuntern unsere Kinder eigene Ideen in verschiedensten Bereichen zu verwirklichen.

6.1.4 Physische Kompetenzen

Das Kind lernt bei uns grundlegende Hygienemaßnahmen, wie z.B. das Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen. Außerdem erfährt es, welche Lebensmittel gesund und welche ungesund sind. Dadurch bekommt das Kind eine positive Einstellung zu gesunder Ernährung. Durch ausreichende Bewegung und körperliche Fitness werden unsere Kinder in der Grobmotorik gefördert. Die Feinmotorik erlernt das Kind durch Malen, Schneiden, Falten und anderes. Es ist aber auch notwendig, nach körperlicher und geistiger Anstrengung, den Kindern Raum und Zeit zur Entspannung zu geben.

6.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

6.2.1 Soziale Kompetenzen

Die Kinder haben die Möglichkeit, erste Kontakte und Beziehungen zu anderen Kindern zu knüpfen. Konflikte bieten gute Anlässe zum Erlernen von Empathie, d.h. das Kind lernt, Gefühle zu äußern und sich in andere hineinzusetzen.

Zu den wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft gehört die Kommunikationsfähigkeit. Unseren Kindern werden viele Gelegenheiten für Gespräche geboten (z.B. Stuhlkreisgespräche und Kinderkonferenzen). Dabei lernen sie wichtige Gesprächsregeln kennen.

Das Kind lernt im Alltag viele Kooperationsmöglichkeiten. Es lernt, sich mit Anderen abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen und dieses abgestimmt durchzuführen.

Die Kinder lernen bei zwischenmenschlichen Konflikten Kompromisse zu finden. Wichtig ist es auch zu wissen, wie sie anderen Kindern vermittelnd beistehen können ohne in den Konflikt einzugreifen.

6.2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Soziale Zugehörigkeit ist das grundlegende Bedürfnis von Kindern. Das Kind übernimmt Werte der Bezugsgruppe und macht diese Werte zu seinen eigenen. Durch unsere christliche Einstellung leben wir den Kindern vor, dass jedes Kind einzigartig ist und ein Recht darauf hat, anerkannt zu werden.

Unabhängig von Behinderung, Religion, Geschlecht, ... lernt Ihr Kind Werte zu leben, um emotional und sozial gut miteinander umgehen zu können.

6.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Unsere Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Sie lernen im Kindergarten

jüngeren oder schwächeren Kindern zu helfen und sich für sie einzusetzen. Sie lernen ihre Kräfte zu aktivieren und sensibel mit den Menschen und der Umwelt umzugehen.

6.2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilnahme

Wir bereiten das Kind auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vor. D.h. das Kind lernt eine eigene Position zu beziehen und diese nach außen zu vertreten. Wichtig hierbei ist, dass sie andere Meinungen akzeptieren und kompromissbereit sind.

6.3 Lernmethodische Kompetenz

Diese Kompetenz ist die Grundlage für den Wissenserwerb und das spätere schulische und lebenslange Lernen. Sie baut auf den Basiskompetenzen auf.

Auf vielfältige Weise lernen die Kinder:

- durch Üben und Ausprobieren
- durch Beobachten
- durch das Vorbild anderer Menschen
- durch Lob und positive Verstärkung

Kinder lernen ganzheitlich (mit allen Sinnen) Wissen zu verstehen, zu begreifen und lernen sich Bedeutungen daraus zu erschließen.

Erziehungs- und Bildungsziele dieser Kompetenz sind:

- bewusstes Wahrnehmen eigener Lernprozesse
- Lernmethoden kennen und einzusetzen.

Zum Lernen sind Methoden der Selbststeuerung nötig, d.h. Kinder beschaffen sich neue Informationen, verarbeiten diese, bereiten neues Wissen auf und setzen dieses verantwortlich ein.

Lernprozesse sind so zu organisieren, dass Kinder bewusst erleben und mit anderen reflektieren, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben. Kinder lernen auch ihre eigenen Fehler selbst zu entdecken und diese eigenständig zu korrigieren. Sie sollen erkennen, dass sie durch Lernschritte, Lerntempo und eigenes Handeln Einfluss auf das Lernen nehmen können.

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Sie sind eng miteinander verbunden.

Spielprozesse sind Lernprozesse!

Das Kind setzt sich im Spiel aktiv mit sich, seiner sozialen und dinglichen Umwelt auseinander und entwickelt sich dabei geistig, sozial, emotional und körperlich weiter.

Das Freispiel hat einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Hier kann das Kind selbständig hinsichtlich des Spielmaterials, des Spielpartners, des Spielortes und der Dauer seines Spieles entscheiden. Somit kann das Kind individuell bestimmen, wie es die Freispielzeit gestalten möchte.

Im gelenkten Spiel bieten wir den Kindern gezielte Unterstützungsmöglichkeiten.

Resilienz

Die Förderung der Widerstandsfähigkeit, der Resilienz, bedeutet, das Kind stark zu machen für die Belastungssituationen seines Lebens. Sie ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, für Gesundheit und Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität. Außerdem ist sie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz schließt den Erwerb und Erhalt altersangemessener Kompetenzen zur Lebensbewältigung ein. Sie zeigt sich erst dann, wenn schwierige Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diese zu meistern.

Unser Ziel ist es, das Kind mit seinen eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken und ihm deutlich zu machen, wo und wie es sich Hilfe von außen holen kann. Damit bündelt das Kind seine personalen und sozialen Basiskompetenzen, in denen wir es vom ersten Kindergarten an stärken. Siehe Seite 16.

So stärken wir im Alltag die Resilienz der Kinder:

- durch Lob, Ermutigung, positive Verstärkung und konstruktive Kritik
- durch aktives Zuhören und volle Aufmerksamkeit
- durch Übertragung von Verantwortung
- durch Schaffung von Sicherheit, Halt und Geborgenheit

Wir helfen dem Kind:

- seine Stärken und Schwächen zu erkennen und damit umzugehen
- Erfolgserlebnisse als solche zu sehen und sie auf ähnliche Situationen zu übertragen
- für sich erreichbare Ziele zu setzen
- soziale Beziehungen aufzubauen
- Bewältigungsstrategien zu entwickeln und diese auf neue Belastungssituationen anzuwenden

6.3. Übergänge

6.3.1 Ziel und Leitgedanke

Übergänge stellen eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten dar – für Eltern, Kinder und Erzieher. Übergang bedeutet Veränderung und ist häufig verbunden mit Ängsten und Unsicherheiten. Unser Ziel ist es deshalb, Eltern und Kinder in diesen besonderen Lebensphasen individuell zu unterstützen.

6.3.2 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Kinder unserer Kinderkrippe, die in unseren Kindergarten wechseln, haben den Vorteil, dass die vertraute Umgebung zum größten Teil bleibt. Denn bereits in ihrer Krippenzeit lernen sie die Räumlichkeiten des Kindergartens kennen. Der Besuch der Aula und der Turnhalle, stehen mehrmals wöchentlich auf dem Programm. Die Krippenkinder bekommen einmal wöchentlich Besuch von Kindern aus den anderen Gruppen. Gegen Ende der Krippenzeit dürfen sie dann in der Gruppe schnuppern, die sie ab September besuchen werden. So knüpfen sie einerseits bereits Kontakte zu den Erziehern und zu den Kindern, andererseits lernen sie die Räumlichkeiten und Gepflogenheiten der Gruppe kennen. Der Übergang wird dadurch erleichtert. Auch ein pädagogischer Austausch zwischen den GruppenerzieherInnen findet statt.

6.3.3 Übergang von der Familie in den Kindergarten

Häufig ist es das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie jeden Tag für einige Stunden löst und eigene Wege geht.

Für Eltern kann es eine neue Erfahrung sein, dass nun weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind. Diese gemeinsame Erziehungspartnerschaft erfordert nicht nur Akzeptanz, sondern auch gegenseitige Offenheit, Vertrauen und Abstimmung.

So sieht bei uns konkret der Übergang von der Familie in den Kindergarten aus:

- Ein individuelles Aufnahmegespräch wird durchgeführt.
- Ein informativer Elternabend, der alle wichtigen Fragen klärt, findet bereits im Frühjahr statt. Dort erhalten Sie unsere aktuelle Konzeption.
- Wir bieten Schnuppermöglichkeiten für Ihr Kind jeweils an einem Vormittag und einem Nachmittag.
- Wir laden Sie zu unserem Sommerfest im Juli ein.

6.3.4 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die nächste Herausforderung stellt für alle Beteiligten der Übergang vom Kindergarten in die Schule dar.

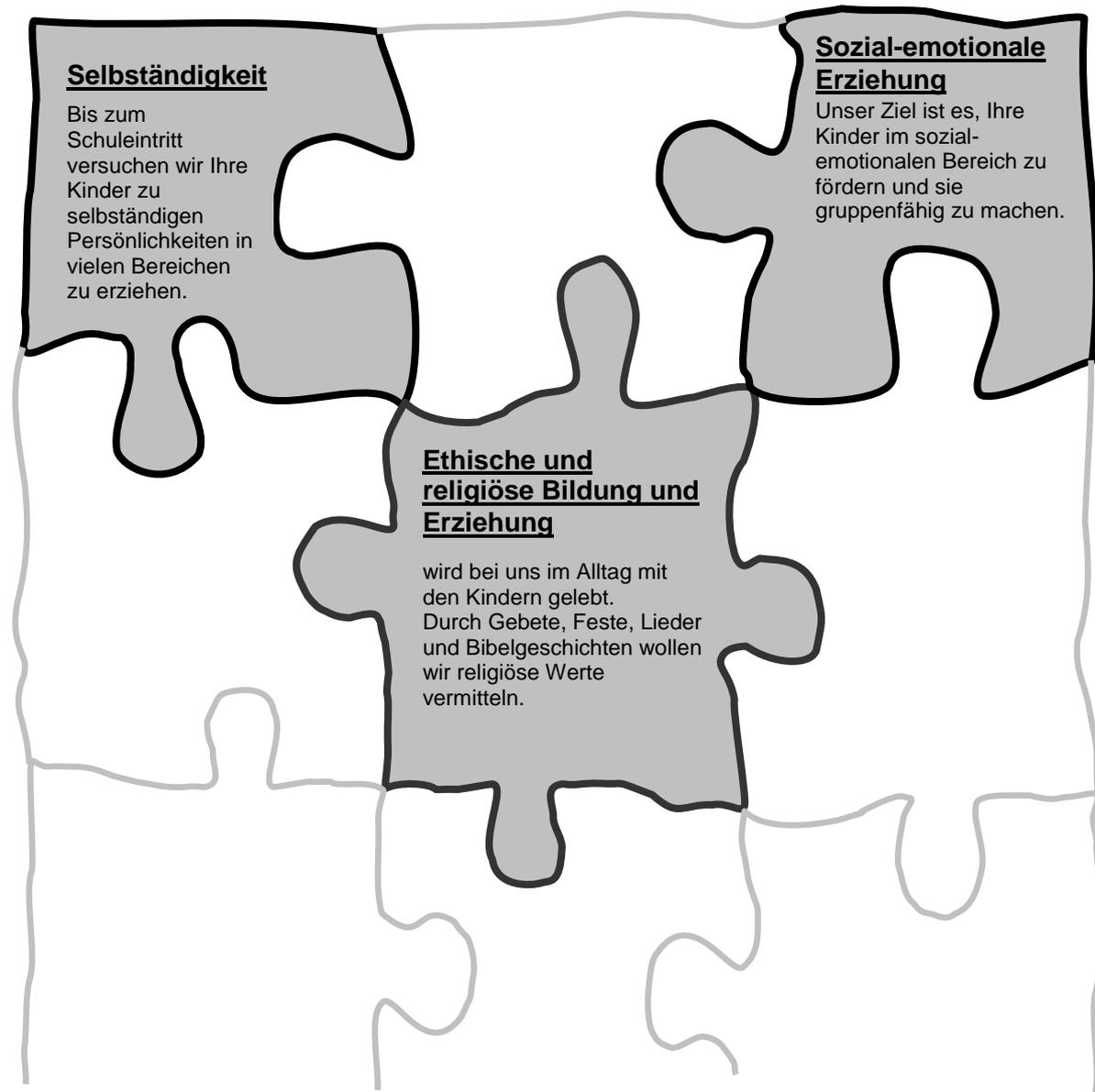
Um den Eltern möglichst bald die Ängste und Sorgen zu nehmen, findet bei uns von Beginn der Kindergartenzeit an eine gelebte Kooperation mit der hiesigen Schule statt (siehe auch Kapitel 11, Seite 39). Im Laufe der gesamten Kindergartenzeit findet immer wieder ein Informationsaustausch zwischen Lehrern, Eltern und Erziehern statt.

Selbstverständlich ist Ihr Kind vom ersten Tag seiner Kindergartenzeit an bereits ein Vorschulkind. Trotzdem kümmern wir uns besonders im letzten Kindergartenjahr Ihres Kindes darum, dass der Übergang in die Schule erfolgreich gelingt. Nähere Informationen findet man unter Kapitel 0 **9.Vorschulerziehung** ab Seite 29.

6.3.5 Übergang vom Kindergarten in den Hort

Kinder unseres Kindergartens, die in unseren Kinderhort wechseln, haben ebenfalls den Vorteil, dass sie bereits mit den Räumlichkeiten der Einrichtung vertraut sind. Denn bereits in ihrer Kindergartenzeit lernen sie die Räumlichkeiten des Hortes kennen. Der Besuch der einzelnen Gruppenräume und der Turnhalle, für pädagogische Angebote stehen mehrmals wöchentlich für alle, jedoch verstärkt für Vorschulkinder auf dem Programm. Gegen Ende der Kindergartenzeit dürfen sie dann in der Gruppe schnuppern, die sie ab September besuchen werden. So knüpfen sie einerseits bereits Kontakte zu den Erziehern und zu den Kindern, andererseits lernen sie die Räumlichkeiten und Gepflogenheiten der Gruppe kennen. Der Übergang wird dadurch erleichtert. Auch ein pädagogischer Austausch zwischen den GruppenerzieherInnen findet statt.

7. Die für uns wichtigsten Förderschwerpunkte



Wir sind uns bewusst, dass unsere drei Förderschwerpunkte nicht reichen, um Ihr Kind ganzheitlich zu fördern. Was zur Vervollständigung dieses Puzzles noch fehlt lesen Sie auf den folgenden Seiten.

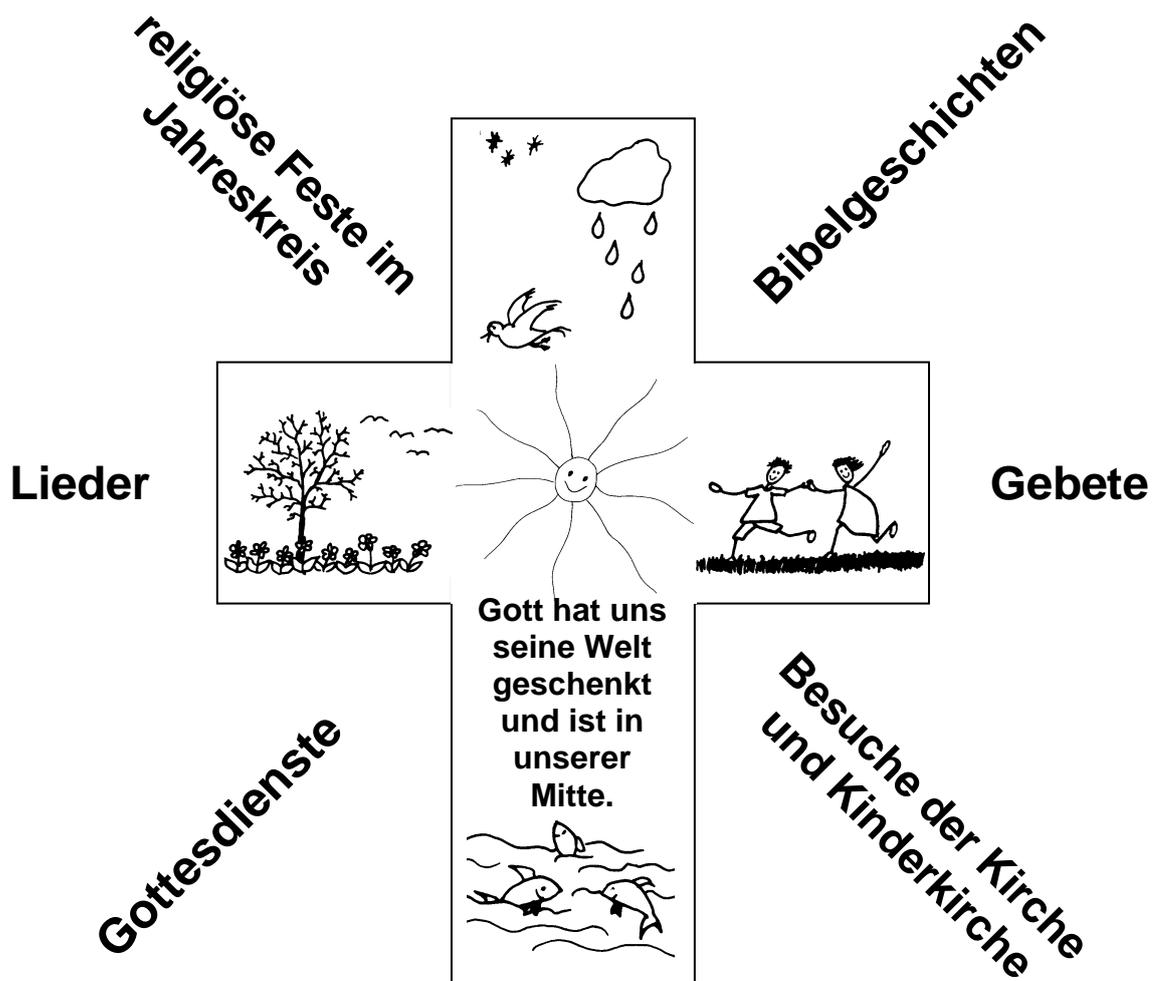
7.1. Ethische und Religiöse Erziehung

Laut dem neuen bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan bietet die ethische/religiöse Bildung und Erziehung dem Kind ein Fundament, auf dem es seine spezifische Sicht der Welt und des Menschen entfalten kann. Das hilft ihm dabei Antworten auf die Fragen und Deutungen des Lebens zu finden.

Da in unserer Gesellschaft und bei vielen Familien die religiöse Erziehung immer mehr in den Hintergrund tritt, ist es uns sehr wichtig den Kindern den christlichen Glauben zu vermitteln.

Ethisch-religiöse Erziehung unterstützt die Kinder bei ihren Fragen und stärkt sie in der Bildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Dies erleben unsere Kinder durch:



7.2. Sozial – emotionale Erziehung

Emotionale und soziale Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen, um zu lernen, sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Auch in unserer pädagogischen Arbeit nehmen diese Kompetenzen einen hohen Stellenwert ein.



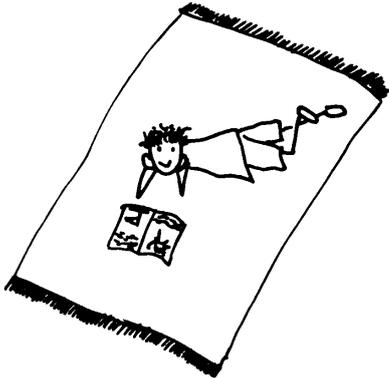
Dies wollen wir den Kindern nahe bringen durch:

- Bilderbücher und Geschichten
- Gespräche (geplant oder situativ)
- Rollen- und Kreisspiele
- Gemeinschaftsarbeiten
- Gruppenregeln

7.3. Erziehung zur Selbstständigkeit

Wir legen großen Wert darauf, dass durch unsere pädagogische Arbeit die Selbstständigkeit der Kinder in allen Bereichen gefördert wird. Lob und Wiederholungen bekräftigen die Kinder dabei in ihrem Verhalten.

Selbstständigkeit im kognitiven Bereich



- Meinungsbildung
- eigene Ideen einbringen
- Arbeitsaufträge umsetzen
- erlernte Spiele, Lieder, Fingerspiele... einprägen
- Zusammenhänge erkennen
- Lösungsmöglichkeiten suchen

Selbstständigkeit im lebenspraktischen Bereich



- An- und Ausziehen
- Essen mit Messer und Gabel
- ohne Hilfe zur Toilette gehen
- beim Kochen und Backen helfen
- gruppeninterne Dienste übernehmen (z. B. Tische abwischen)

Selbstständigkeit im sozialen Bereich



- Umgangsformen als Grundlage
- Konfliktlösungen finden
- Gruppenregeln einhalten
- kleineren Kindern helfen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Bewusstsein für Bedürfnisse anderer

7.4. Weitere Förderschwerpunkte

7.4.1 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und erleichtert die Teilnahme am gesellschaftlich–kulturellen Leben. Der kontinuierliche und langfristige Prozess der sprachlichen Bildung wird bei uns im Kindergarten durch Reime, Geschichten, Rollenspiele, Gespräche usw. gefördert.

Neben der im Freispiel ständigen sprachlichen Bildung und Förderung arbeiten wir im Kindergarten mit dem Würzburger Sprachtraining sowie dem Sprachtraining mit „Wuppie“ für die Vorschulkinder. Für Kinder mit Migrationshintergrund findet der Deutsch Vorkurs 240 statt.

7.4.2 Kognitive Erziehung

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens–, Gedächtnis– und Denkprozesse. Bei unseren Aktivitäten berücksichtigen wir die Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit und die Förderung der Merkfähigkeit sowie des logischen Denkens.

7.4.3 Mathematische Bildung und Erziehung

Mathematische Vorerfahrungen werden bei uns bereits im Kindergarten vermittelt. Darauf aufbauend erwirbt Ihr Kind mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren.

Neben den alltäglichen Dingen, wie Kinder im Morgenkreis zählen, Alter der Kinder besprechen, Dinge abwiegen beim Kochen und Backen, findet für die Vorschulkinder das Projekt „Zahlenland“ statt.

7.4.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung und Erziehung

Natur und Technik haben in der heutigen Zeit einen hohen Stellenwert. Wir nutzen den Forscherdrang und die Neugierde der Kinder, um ihnen durch attraktive Lernangebote die Welt verständlicher zu machen.

Für alle Kinder bieten wir themenbezogene Versuche an, z.B. zum Thema „Feuer“. Speziell für die Vorschulkinder arbeiten wir mit dem Projekt „Forschen mit Fred der Ameise“.

7.4.5 Bewegungserziehung und Förderung

Zunehmender Bewegungsmangel macht unsere Kinder immer träger. Durch Turnstunden und Bewegungsspiele innen und draußen geben wir dem natürlichen Bewegungsdrang Raum und erhalten und fördern die Freude an der Bewegung.

Tägliches Nutzen der Aussenanlagen, Spaziergänge, Ausflüge stehen auf dem wöchentlichen Programm. Einmal in der Woche hat jede Gruppe einen Turntag, an dem in Kleingruppen je nach Stand und Interesse der Kinder geturnt wird.

7.4.6 Umweltbildung und –erziehung

Die Umwelterziehung gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Nur ein Kind, das in frühen Jahren zur Umwelt und zur Natur hingeführt wird, kann erfahren, dass es wichtig ist, sich für eine gesunde und saubere Umwelt einzusetzen und diese auch für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.

7.4.7 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität ist ein guter Gesundheitszustand. Er fördert die soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung der Kinder. Unsere Kinder lernen, gesund zu leben und mit ihrem Körper verantwortungsvoll umzugehen.

Der Kindergarten nimmt derzeit an den Projekt „Tiger Kids“ der AOK teil.

7.4.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential. Neugier, Lust und Freude am schöpferischen Tun dienen der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Unser Ziel ist es, die Fantasie und die Kreativität der Kinder frei entfalten zu lassen.

7.4.9 Musikalische Bildung und Erziehung

Musik fördert die Freude am Leben und ist ein der Erlebniswelt des Kindes. Kinder müssen nicht zur Musik hingeführt werden. Sie handeln von Geburt an musikalisch. Lieder, Tanz und Singspiele fördern das Rhythmusgefühl und sensibilisieren das Gehör. Die Kinder erfahren das Zusammenspiel von Klang, Sprache und Bewegung.

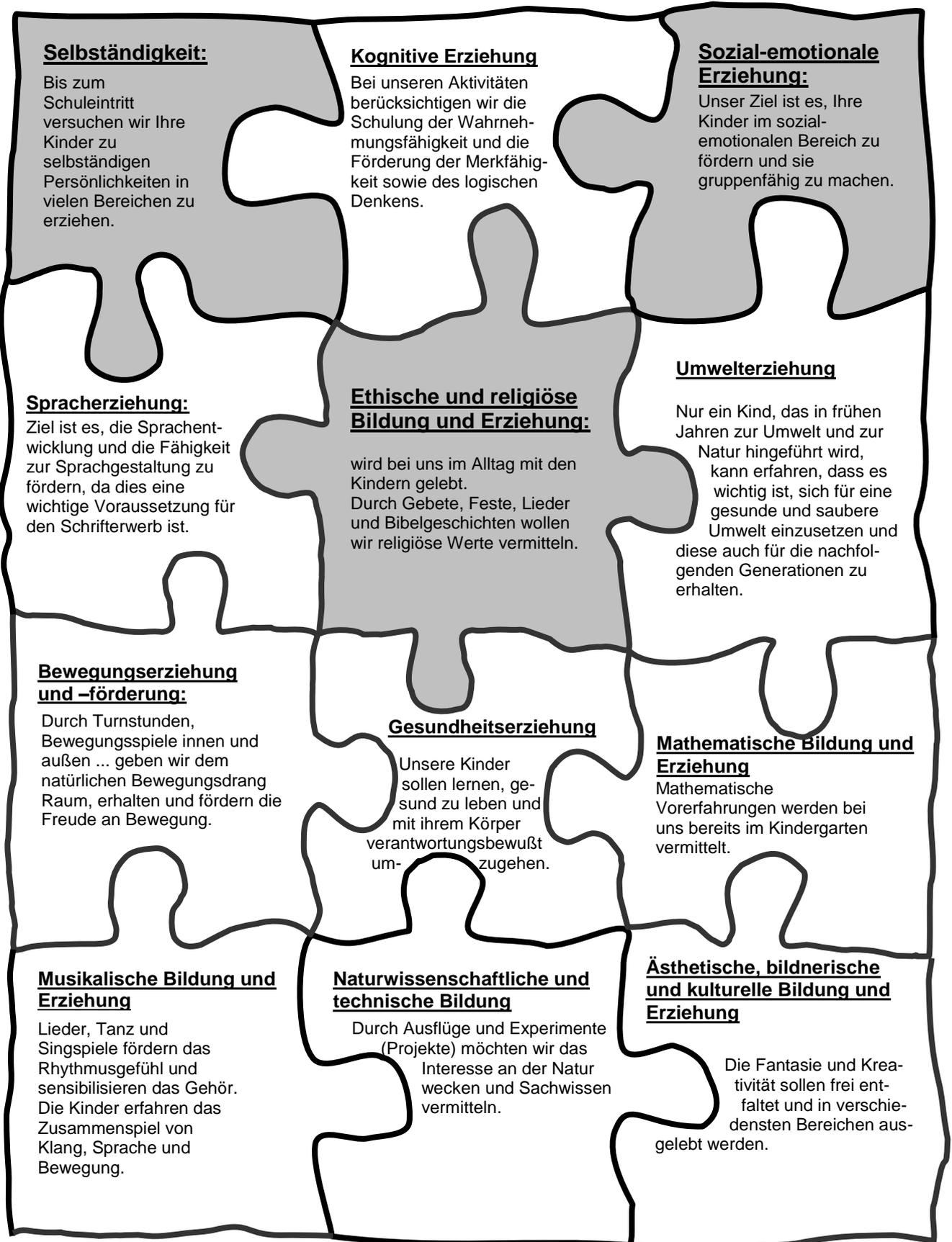
Die musikalische Bildung und Erziehung hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. 2012 wurde der Kindergarten mit dem Zertifikat „Felix“ für singende Kindergärten ausgezeichnet.

Einmal wöchentlich hat jede Gruppe einen Musiktag, an dem ein Erzieher, der speziell für die musikalische Bildung und Erziehung zuständig ist, mit den Kinder in Kleingruppen arbeitet, Das Angebot hier ist breitgefächert(Lieder singen, Musik-und Bewegungsspiele, spielen auf Instrumenten, sowie das Gestalten von Festen und Gottesdiensten).

Seit Februar 2013 kooperiert der Kindergarten mit der Musikinstitut Erlangen und nimmt an dem Projekt „Musikkindergarten“ teil. Das sieht folgendermaßen aus:

- Einmal in der Woche gestaltet eine Musikerin, die zugleich Frühpädagogin ist die Inhalte und den Verlauf einer Stunde mit den Kindern. Sie vermittelt die Erfahrungen im musikalischen Bereich: spielen- hören -selbst gestalten.*
- Die Musikerin gibt die Inhalte an die Erziehrinnen weiter, die diese in den Kindergartenalltag übermitteln.*
- Die Kinder werden von Musikern besucht, die spezielle Instrumente vorstellen, die Kinder dürfen, ausprobieren und Fragen stellen.*
- Im Laufe des Jahres wird an einer Orchesterprobe bzw. Opernprobe teilgenommen, bei welcher die Kinder zwischen den Musikern sitzen dürfen.*
- Der Abschluss des Jahres ist eine öffentliche Aufführung der Kinder. Diese besteht aus den Inhalten des Jahres die im Jahr gestaltet wurden*

7.5. Das Bild im Ganzen



8. Partizipation

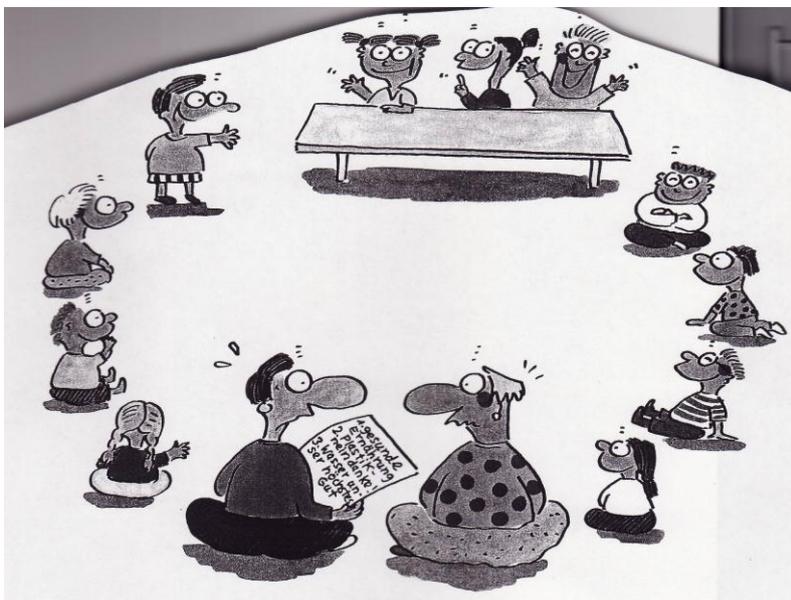
Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen.

Durch die Bereitstellung vielfältiger Möglichkeiten zur Beteiligung der Kinder bietet sich ein großes Lernfeld zur Entwicklung und Entfaltung ihrer Basiskompetenzen. So lernen sie z.B. für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, sich an Kommunikationsregeln zu halten, die eigene Meinung zu äußern, Kritik und Lob anzubringen, sowie als eigenständige Persönlichkeit mit Rechten angenommen zu werden.

Wie sieht in unserem Kindergarten die Beteiligung der Kinder aus?

- Kinderkonferenzen (gruppenübergreifend)
Gruppenübergreifend treffen sich alle Kinder und das pädagogische Personal und es werden Themen besprochen und bearbeitet. Jeder darf etwas dazu beitragen. Die Gesprächsführung hat ein Teil des Teams. Beispiele hierfür sind Gartenregeln, Faschingsthema, Aulagegestaltung.
- Demokratische Abstimmung in der Gruppe
Auch in den Gruppen finden Abstimmungen zu gewissen Themen statt. Die Kinder finden hier demokratische Lösungen zu Themen wie, der Wahl des gesunden Frühstücks, Gruppendekoration, Ausflüge.
- Selbstständiges Eintragen in Kurse
Im Kindergarten finden Kurse und Aktionen statt, die die Kinder selbst wählen oder ablehnen können. Die Kinder entscheiden so ihren Alltag aktiv mit.
- Diskussionsrunden im Morgenkreis/Stuhlkreis mit Möglichkeit für Lob und Kritik
Die Kinder werden angeleitet zu sagen, was ihnen gefällt oder was sie sich anders wünschen. Gemeinsam werden Veränderungsmöglichkeiten besprochen und erarbeitet. Hier liegt die Gesprächsführung bei dem Erwachsenen.
- Patenschaften für Kinder, die neu in die Gruppe kommen
Ältere Kinder übernehmen die Rolle des Paten für Kinder die neu in die Gruppe kommen, Sie unterstützen sie, und machen sie mit dem Kindergartenalltag vertraut. Sie lernen hier ein Stück weit Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen.

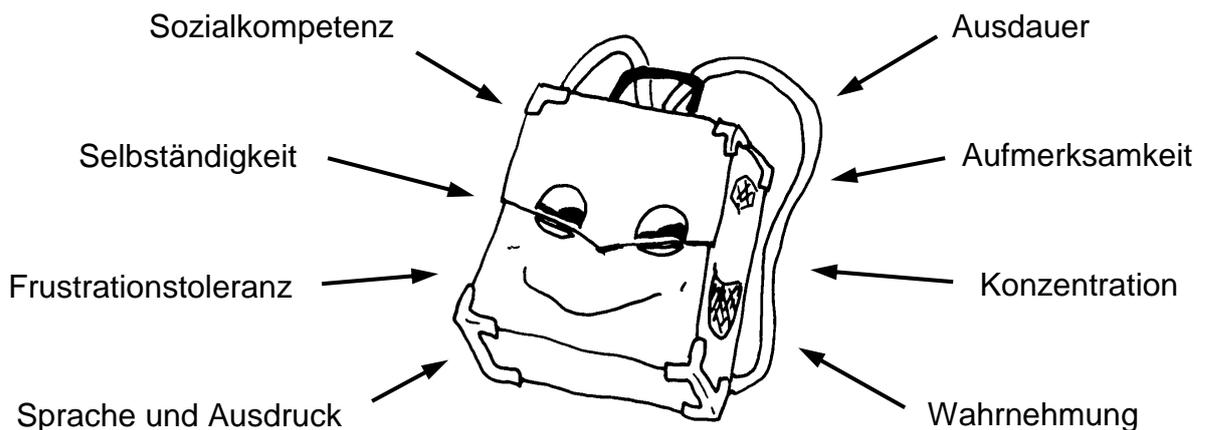
Auch in der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, demokratisches Verhalten zu üben und erfolgreich umzusetzen.



9.Vorschulerziehung

Vorschulerziehung umfasst nicht nur das letzte Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt, sondern die ganze Kindergartenzeit. Alle Lebensjahre sind für die Entwicklung Ihres Kindes gleichermaßen wichtig. Immer muss ein Kind entsprechend seiner geistigen, sozialen, emotionalen und körperlichen Entwicklung ausgewogen und ganzheitlich gefördert werden. Dennoch ist das letzte Kindergartenjahr für Ihr Kind etwas Besonderes. Jetzt ist es ein „Wackelzahnkind“.

In folgenden Bereichen wollen wir unsere „Wackelzähne“ für die Schule fit machen:



Um diese Fähigkeiten zu fördern, finden in unserem Kindergarten folgende Aktionen im letzten Kindergartenjahr statt:

- Vorschulerziehung in der Gruppe:
Passend zum Gruppenthema bieten wir für die „Wackelzahnkinder“ zusätzliche altersgemäße Angebote an (z. B. Weben, Faltmappe und Bilderbuch gestalten, Sticken, Arbeitsblätter, Sachgespräche, Turnstunden, ...).
- Gruppenübergreifende Vorschulerziehung in der „Wackelzahngruppe“:
1x wöchentlich treffen sich alle „Wackelzahnkinder“ unseres Kindergartens am Nachmittag zu gemeinsamen Angeboten und Projekten. Außerdem unternehmen wir Ausflüge (z. B. Hortbesuch, Schulwoche, Ausflug zum Erfahrungsfeld der Sinne, Planetarium, die Verkehrspolizei kommt in den Kindergarten, Stadtführung, Ausflug zum Spielplatz, Besuch des Weihnachtsmarktes, Nikolausfeier in der Schule, ...).
- Abschluss der Kindergartenzeit:
Wir machen mit unseren „Wackelzahnkindern“ eine Abschlussfahrt mit Übernachtung.
- Lernbereiche des Bildungs- und Erziehungsplanes:
Hier bieten wir den Kindern mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung und Erziehung an. Außerdem nehmen unsere Kinder an einem Sprachtraining teil.

9. Ein Tag bei uns im Kindergarten

Tagesablauf in den Kindergartengruppen

Für Kindergartenkinder

Zeit	Erklärung
7.00 – 8.30 Uhr Bringzeit	In dieser Zeit kommen Sie mit Ihrem Kind in den Kindergarten.
7.00 – 8.00 Uhr Frühdienst	Unsere Frühaufsteher treffen sich alle in einem Gruppenraum. Manchmal sind auch Hortkinder bis 7.45 Uhr anwesend.
8.00 Uhr alle Gruppenräume sind geöffnet	Die Kinder werden von ihren Erzieherinnen in der Frühdienstgruppe abgeholt und gehen gemeinsam in ihren Gruppenraum. Bis 8.30 Uhr kommen immer mehr Kinder dazu.
8.30 – 9.00 Uhr Morgenkreis	Jeden Morgen treffen wir uns zum gemeinsamen Start in den Tag im Morgenkreis.
9.00- 9.30 Uhr gemeinsames Frühstück	In gemütlicher Atmosphäre frühstücken wir zusammen.
ab 9.30 Uhr Freispielzeit/ gezielte Angebote	Nach dem Frühstück findet das Freispiel statt. In dieser Zeit entscheidet das Kind selbstständig, hinsichtlich des Spielmaterials, des Spielpartners, des Spielortes und der Dauer seines Spieles. Die Freispielzeit hat einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Mit gezielten Angeboten fördern wir Ihr Kind durch verschiedene, von uns geplante Aktivitäten. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lernbereiche, Bedürfnisse und Wünsche Ihrer Kinder.
ca. 11.15 Uhr Spiel im Garten	Im Garten leben die Kinder ihren Bewegungsdrang aus.
11.45 – 12.30 Uhr Mittagessen	Für alle zum Essen angemeldeten Kinder gibt es ein warmes Mittagessen, das wir mit wöchentlich wechselndem Speiseplan vom Partyservice Bassalig bestellen.
12.30 – 13.00 Uhr Abholzeit	In dieser Zeit werden die Kinder, die nicht über Mittag im Kindergarten bleiben, abgeholt.
12.30 -13.30 Uhr Mittagszeit	In der Mittagszeit haben die Kinder, in altersgleichen Gruppen, Zeit zum Ausruhen, Kräfte sammeln und spielen.
13.30 – 14.00 Uhr Nachmittagsbringzeit	Ab 13.30 Uhr beginnt der Nachmittag im Kindergarten. Alle Nachmittagskinder gehen in die offenen Gruppen.
13.30 – 17.00 Uhr Nachmittagszeit im Kindergarten	In dieser Zeit können wir Erzieherinnen auf individuelle Neigungen und Spielwünsche der Kinder eingehen. Des Weiteren bieten wir altersspezifische Angebote und

	Aktivitäten in Kleingruppen an.
17.00 Uhr-18.15 Uhr Spät-Notdienst	Spätdienst nach individueller Vereinbarung

Der Tagesablauf im Kindergarten hat eine klare Struktur an der sich die Kinder orientieren können. Finden Geburtstage, Turntage oder andere außerplanmäßige Aktivitäten statt, wird dieser individuell geändert.

Aktivitäten sind z. B.:

- Waldtage
- Aufführung eines Marionettentheaters/Theaterbesuche
- Ausflüge (Hundshaupten, Tiergarten, Bauernhof...)
- verschiedene Feiern im Jahreskreis (Fasching, Ostern, Weihnachten, Erntedank, ...)
- Adventssingen im Kindergarten
- Besuch des Altenclubs im Kindergarten

Für Schulkinder

Zeit	Erklärung
7.00 – 7.45 Uhr Frühdienst	Die Schulkinder die Frühdienst benötigen kommen in den Kindergarten und gehen selbstständig zum Schulbeginn zur Schule.
Ab 11.30	Gegen 11. 30 Uhr kommen die ersten Kinder von der Schule, bzw. werden durch den Fahrdienst des Hortes von der Schule abgeholt. Die anschließende Zeit bis zum Mittagessen kann von jedem Kind individuell genutzt werden. Dafür stehen sowohl alle Räumlichkeiten im Kindergartenbereich als auch das Außengelände zur Verfügung. Oftmals wird die Zeit als Freispielzeit oder auch als Hausaufgabenzeit genutzt.
13.00 Uhr Mittagessen	Das gemeinsame Mittagessen findet für alle Schulkinder im großen Intensivraum des Kindergartens statt. Für alle zum Essen angemeldeten Kinder gibt es ein warmes Mittagessen, das wir mit wöchentlich wechselndem Speiseplan vom Partyservice Bassalig bestellen.
13.30 Gespräch	Nach dem Mittagessen findet ein tägliches Gespräch statt. In diesem Gespräch werden unter der Moderation der Erzieher mit den Kindern der Tagesplan, Vorkommnisse, Anliegen und Wünsche der Kinder besprochen, sowie aktuelle Informationen mitgeteilt. Ziele hierbei sind unter anderem die Einführung und Einübung von allgemeinen Gesprächsregeln und das demokratische Prinzip bei der Entscheidungsfindung.
14.00 Uhr Hausaufgaben	Die Kinder werden in 2 Gruppen aufgeteilt, die jüngeren Kinder und die Kinder mit einem integrativen Hortplatz machen direkt nach dem Gruppengespräch Hausaufgaben. Die Integrativ-kinder werden individuell gefördert, im Rahmen der integrativen Hausaufgabenförderung wird nicht nur die Erledigung der Hausaufgaben angestrebt,

	<p>sondern die Kinder werden speziell in Anlehnung an ihrer Ressourcen gefördert.</p> <p>Die Kinder der zweiten Gruppe befinden sich derzeit im Freispiel am Außengelände- bei schlechtem Wetter können sich die Kinder in der Turnhalle austoben oder im Gruppenzimmer spielen.</p> <p>Nach Beendigung der Hausaufgaben der Gruppe 1- Kinder gehen diese nach draußen oder in die Turnhalle / Gruppenzimmer und die Kinder der 2. Gruppe kommen zu den Hausaufgaben.</p> <p>Die Hausaufgabenbetreuung umfasst die Anleitung bei der schriftlichen Hausaufgabenbewältigung, die Minimierung vor-handener Defizite, sowie die Erarbeitungen von Stärken und Ressourcen. Die Hausaufgaben werden auf Richtigkeit, Vollständigkeit und Ordentlichkeit überprüft. Eine vorrangige Aufgabe ist der Aufbau und die Verbesserung der Leistungs-motivation, sowie die Reduzierung von Verweigerungs-haltungen. Die Kinder die vorzeitig mit den Hausaufgaben fertig sind, oder keine erledigen müssen, haben die Möglichkeit zur anderen Gruppe am Außengelände zu gehen.</p>
Ab 15.30	<p>Kinder die bereits ihre Hausaufgaben beendet haben, können die vorbereiteten Freizeitangebote wahrnehmen oder diese Zeit als Freispielzeit nutzen. Die Freizeitangebote orientieren sich selbstverständlich auch an weltlichen und religiösen Festen und Feiern im Jahreszyklus, wie z. B. Erntedankfest, Halloween, Adventszeit, Jahreswechsel, Fasching, etc.</p> <p>Schulkinder des Kindergartens haben die Möglichkeit mit den Hortkindern aber auch mit den Kindergartenkindern zu kooperieren. Demnach finden in diesem Rahmen auch einrichtungs-übergreifende Angebote statt.</p>
17.00- 17.15 Uhr Heimgeh-, bzw. Abholzeit	<p>. Je nach Vereinbarung gehen die Kinder selbständig nach Hause oder sie werden von einer Bezugsperson abgeholt. Einzelne Kinder werden durch den Fahrdienst um 17 Uhr nach Hause befördert.</p>
18.15	Ende der Öffnungszeit

*Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.*

*Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh`n,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben steh`n,
ihren Körper so entdecken,
und ihm immer mehr vertrau`n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schau`n,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung - Glück.*

*Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück!*

(Quelle unbekannt)



10. Unser Team

10.1. Mitarbeiter

Unser Team besteht aus Mitgliedern unterschiedlichen Alters und Ausbildung. Wir ergänzen uns durch unsere Erfahrungen, individuelle Interessen und Talente und können den Kindern so eine umfassende Förderung bieten. Ein offener Meinungs austausch und gegenseitige Anerkennung ermöglichen uns eine harmonische Zusammenarbeit zum Wohle Ihres Kindes. Die Anzahl der Personalstunden im Kindergarten sind abhängig von den gebuchten Stunden der Kinder.

Außerdem ermöglichen wir Schülern im Rahmen eines Praktikums unsere Arbeit kennen zu lernen und Erfahrungen zu sammeln.

10.2. Fortbildung

Durch externe Fortbildungen, Arbeitskreise und das Lesen von Fachliteratur halten wir uns ständig auf dem Laufenden. Fortbildungsangebote werden von unserem Team gerne wahrgenommen. Diese sind – vor allem in der heutigen Zeit – besonders wichtig, da der neue Erziehungs- und Bildungsplan (Siehe Seite 6) eine noch umfassendere Förderung Ihrer Kinder vorsieht.

Für die Mitarbeiter in sozialpädagogischen Einrichtungen ist es von großer Bedeutung, sich im Rahmen einer Fortbildung mit Themen wie:

- Qualitätsmanagement
- Aufsichtspflicht
- Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern
- Spracherziehung

intensiv auseinander zu setzen. So können wir Ihren Kindern eine bestmögliche Förderung bieten.

10.3. Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Einrichtung auf einem hohen Niveau zu sichern, nehmen wir die verschiedensten Formen und Möglichkeiten der Qualitätssicherung wahr.

Qualitätssicherung durch den Träger:

- Teilnahme an Fortbildungen und Teamfortbildungen
- Teilnahme an pädagogischen Konferenzen
- Unterstützung durch Fachberatung

Qualitätssicherung im Team:

- durch Beobachtung, Dokumentation und Fallbesprechungen im Team
- durch allgemeine und gruppeninterne Teambesprechungen und Planungstage
- durch ein eigenes Qualitätshandbuch
- durch die Konzeptionsfortschreibung
- durch eine Vielzahl von Fachliteratur

Qualitätssicherung durch die Eltern

- durch Elternbefragung
- durch Elterngespräche

Qualitätssicherung durch die Kooperation mit anderen Institutionen:

- bei individuellem Bedarf heranziehen vom mobilen Dienst, der Frühförderung und der Lebenshilfe
- Austausch mit der ortsansässigen Grundschule

10.4. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Lernens und des Verhaltens Ihres Kindes bilden eine wesentliche Grundlage für unsere Arbeit. Sie geben uns Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse Ihres Kindes und sind hilfreich, um die Qualität von unseren pädagogischen Angeboten festzustellen und weiter zu entwickeln.

Dokumentation und Beobachtungsbögen haben aber auch das Ziel Ihnen konkret Auskunft über den Entwicklungsstand Ihres Kindes zu geben. So bekommen Sie Einblick über Stärken, Schwächen und Wohlbefinden Ihres Kindes.

Unsere Methoden der Beobachtung und Dokumentation:

- Sammlung von „Produkten“, wie z.B. Mal- und Bastelmappen, Mappen der Wackelzahnkinder ...
- freie Beobachtung und Aufzeichnungen
- strukturierter Beobachtungsbogen Seldak/Sismik/Perik

Im folgenden Auszug der Internetseite:

<http://www.ifp.bayern.de/materialien/beobachtungsboegen.html>

werden kurz die Inhalte der drei Bögen Sismik, Seldak, Perik erläutert:



Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter - mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).



Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei

Sismik.



perik

Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung: Sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

Teamarbeit

Art der Besprechung	Zeitraumen	Themen
große Teamsitzung (alle Mitarbeiter)	14-tägig, 1-2 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • Organisatorisches (z. B. Planung von Festen...) • Reflexion unserer Arbeit • Austausch über Kinder • Informationen über Fortbildungen • Diskussion über Artikel aus Fachzeitschriften
Klein-Team (gruppenintern)	wöchentlich, 1 Stunde	<ul style="list-style-type: none"> • Planung der pädagogischen Arbeit • Vorbereitung und Durchführung von Eltern-gesprächen • Reflexion von Angeboten • Austausch über Kinder (Beobachtungen)
Arbeits- gemeinschaften (Kleinteam)	bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen von Beobachtungsbögen • Gottesdienstvorbereitung • Fragebögen an die Eltern •

Die Zeit für diese Besprechungen ist für unser Team sehr wertvoll, da wir in diesem Rahmen Informationen und Ideen austauschen, die Ihren Kindern und Ihnen im Kindergartenalltag zugute kommen.

„Gemeinsam sind wir stark“



Elternarbeit

Sie sind uns wichtig!

10.5. Formen der Zusammenarbeit

Zum Wohle Ihres Kindes ist eine intensive Zusammenarbeit, d.h. eine Erziehungspartnerschaft zwischen Ihnen und uns von großer Bedeutung. Um diese zu ermöglichen, machen wir unsere Arbeit für Sie transparent.

- Erleben Sie einen gemeinsamen Vormittag zusammen mit Ihrem Kind bei uns im Kindergarten! Dabei können Sie mit den Kindern spielen, Situationen beobachten, Ihr Kind von einer anderen Seite erleben.... (Hospitation)
- Beteiligen Sie sich durch Eltern-Kind-Aktionen am Gruppen- und Kindergartengeschehen!
- Informieren Sie sich bei kurzen Gesprächen zwischen Tür und Angel über Ihr Kind, aktuelle Themen oder Situationen!
- Nehmen Sie ein terminlich vereinbartes Elterngespräch wahr, um sich intensiver mit uns auszutauschen!
- Besuchen Sie regelmäßig unsere Elternabende!
 - Infoabend für neue Eltern
 - Elternabende mit pädagogischem Inhalt
 - Gruppeninterne Elternabende zum besseren Kennenlernen der Eltern untereinander
- Schauen Sie bei unseren Spiele- und Bücherausstellungen vorbei, die wir regelmäßig im Kindergarten anbieten!
- Helfen Sie bei unseren Aktionen, Festen und Feiern wie z.B. Sommerfest, Secondhand-Basar, St. Martin, ...

... oder werden Sie Mitglied des Elternbeirats

*Jede Kritik, die uns nicht
erreicht,
ist eine vertane Chance.
Jedes Lob, das uns erreicht
ist ein Ansporn für uns*

(Quelle unbekannt)

10.6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit gilt es, eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft anzustreben. Dies gelingt, wenn sich Elternhaus und Kindergarten füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungs- und Bildungsbedingungen vor.

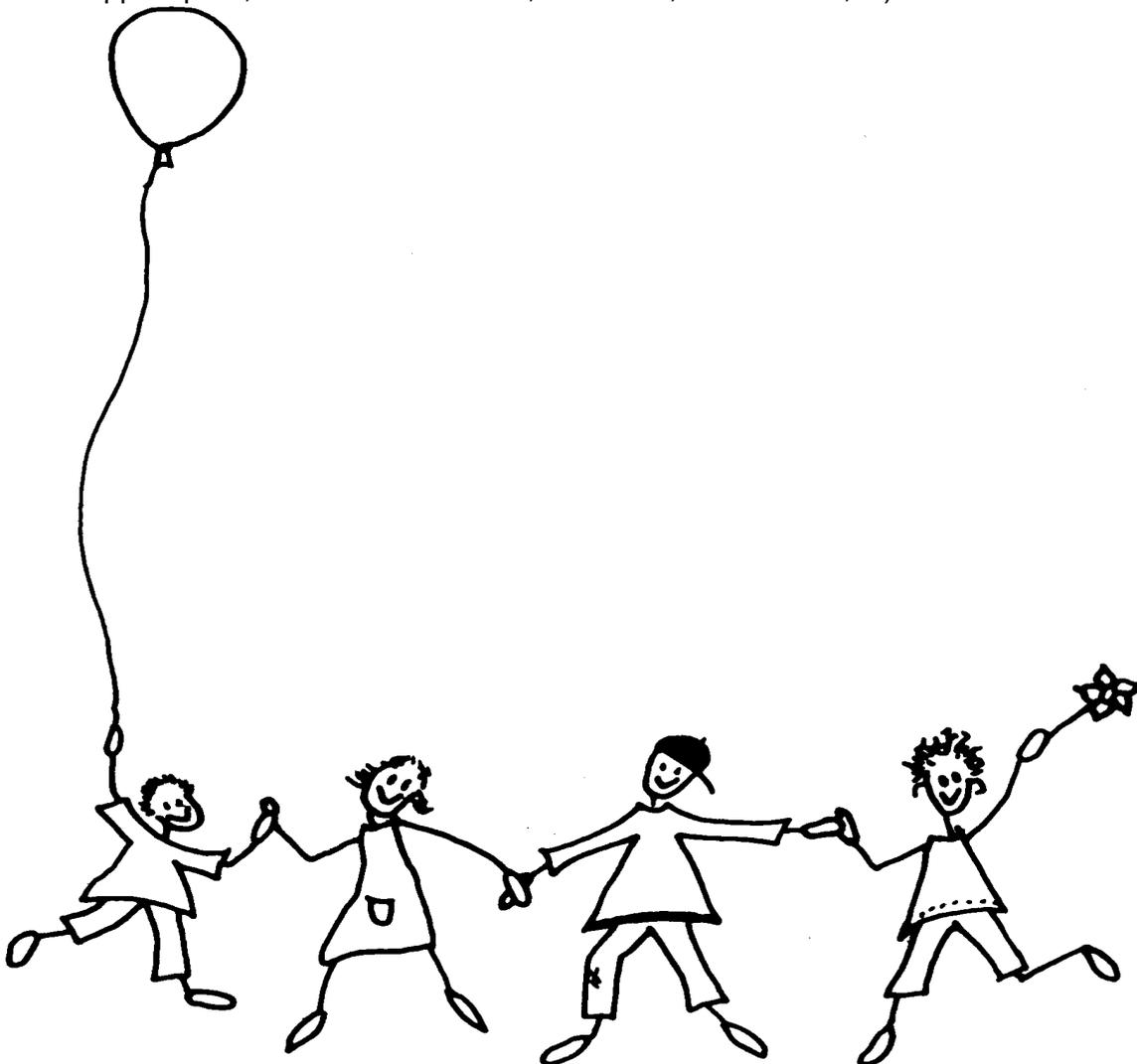
10.7. Elternbeirat

Laut Artikel 14, Absatz 3 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes

„Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. ...“

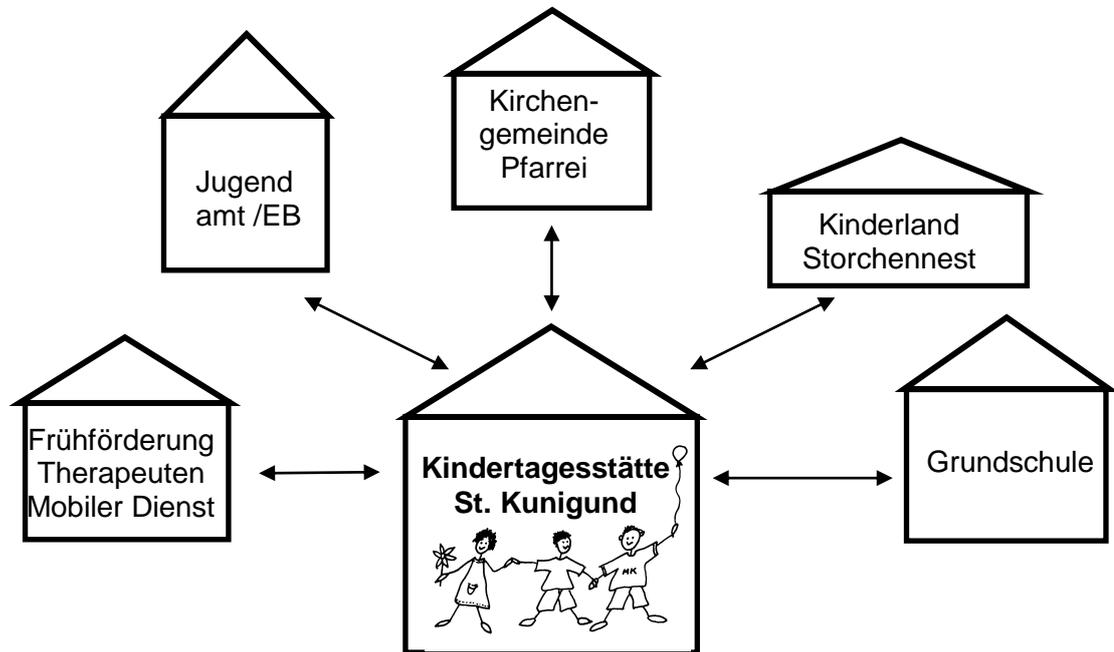
Die beratende Funktion des Kindergartenbeirates konkretisiert sich bei:

- der Festlegung und Höhe der Beiträge
- den Öffnungs- und Schließzeiten
- der räumlichen und sachlichen Ausstattung
- der Planung und Gestaltung von Festen und Aktionen (z.B. Vorführung des Krippenspiels, Secondhand-Basare, St. Martin, Sommerfest, ...)



11. Vernetzung mit anderen Institutionen

Auf unserem Weg stehen wir im Austausch mit folgenden Einrichtungen:



Grundschule: Es finden gegenseitige Besuche der Vorschulkinder und der Schulklassen zu verschiedenen Anlässen, wie z. B. Nikolausfeier, Besuch einer Schulstunde... statt. Ihr Kind hat so die Möglichkeit das Schulgelände und die Lehrer kennen zu lernen. Um Ihrem Kind einen angenehmen Schulstart zu ermöglichen, stehen wir in Kontakt und Kooperation (Erfahrungsaustausch) mit den zukünftigen Lehrern Ihrer Kinder.

Kinderland Storchennest: Damit unsere Vorschulkinder auch ihre künftigen Klassenkameraden aus dem Kinderland Storchennest kennen lernen können, werden auch hier gemeinsame Aktionen veranstaltet.

Frühförderung, Therapeuten, Mobiler Dienst: Wir arbeiten mit diesen Institutionen eng zusammen und beraten Eltern bei der Kontaktaufnahme zu ihnen. Dabei findet auch ein gegenseitiger Austausch zwischen Erzieherinnen, Eltern und Therapeuten statt.

Kirchengemeinde / Pfarrei: Der Kindergarten ist ein aktiver Teil der Kirchengemeinde. Gemeinsam werden z. B. Familiengottesdienste vorbereitet, Feste gestaltet, Treffen mit dem Altenclub, ... und vieles mehr.

Jugendamt Erlangen/Erziehungsberatungsstelle der Stadt Erlangen: Der Kindergarten als Kita in der Stadt Erlangen kooperiert in unterschiedlichen Bereichen mit der Stadt Erlangen. (Teilnahme an Dienstbesprechungen sowie Fortbildungen, Hilfeplangespräche, Fachberatungen etc. Die Erziehungsberatungsstelle bietet die Möglichkeit, die Erzieherinnen im Kindergarten zu verschiedenen Themen, Probleme, und Fragen fachlich zu unterstützen.

12. Was Sie sonst noch wissen müssen

Aufnahmekriterien und Anmeldung

Sie verpflichten sich, Änderungen in der Personensorge sowie Änderungen der Anschrift und der privaten und geschäftlichen Telefonnummern dem Kindergarten unverzüglich mitzuteilen, um in Notfällen erreichbar zu sein. Chronische Krankheiten und Allergien müssen bei Kindergartenbeginn mitgeteilt werden. Medikamente werden nur in besonderen Fällen nach Rücksprache und schriftlicher Vereinbarung von uns verabreicht.

Alle Angaben der Eltern werden vertraulich behandelt.

Ihr Kind braucht vom ersten Kindergarten-Tag an:

- Turnbeutel mit Turnsachen (beschriftet)
- Brotzeittasche mit Brotzeit einen Trinkbecher/Tasse (im Kindergarten wird Tee, Wasser und Saftschorle angeboten) Bitte achten Sie darauf, dass Sie Ihrem Kind wieder verwendbare Verpackungen (Brotzeitboxen, ...) mitgeben.
- Wechselklamotten
- Hausschuhe

Wichtig: Bitte beachten Sie, dass Kordeln an Jacken und Pullovers, sowie feste Halsketten u. ä. für Kinder gefährlich sein können. Die Kinder bleiben leicht beim Spielen daran hängen. Um Unfälle zu vermeiden, bitten wir Sie, diese zu entfernen.

Außerdem: 10,- Euro Aufnahmegebühr für Hygieneartikel wie z. B. Seife, Handtücher, Klopapier,...und für unsere Konzeption (Kindergartenordnung)

Aufsichtspflicht und Haftung

Auf dem Weg zur und von der Einrichtung sind Sie für Ihr Kind verantwortlich. Wird Ihr Kind nicht von Ihnen abgeholt, ist eine schriftliche Benachrichtigung über abholberechtigte Personen im Kindergarten zu hinterlegen. Abholberechtigt sind Jugendliche erst nach Vollendung des 12. Lebensjahres.

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals beginnt, wenn Sie uns Ihr Kind in der Gruppe übergeben haben und endet bei Abholung, sobald wir Ihnen (abholberechtigten Personen) Ihr Kind übergeben haben, auch wenn Sie sich weiterhin mit Ihrem Kind in der Einrichtung aufhalten.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen (wie z. B. Sommerfest, St. Martin, Eltern-Kind Aktionen, Gottesdienste, ...) sind Sie selbst für ihre Kinder aufsichtspflichtig.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung Ihres Kindes übernehmen wir keinerlei Haftung. Dies gilt auch für mitgebrachtes Spielzeug, Fahrräder, Fahrradhelme ...

Versicherungsschutz bei Unfällen

Nach den derzeit geltenden Bestimmungen ist Ihr Kind versichert:

- auf dem direkten Weg zu und von der Einrichtung
- während des Aufenthaltes im Kindergarten
- bei allen Veranstaltungen der Einrichtung außerhalb des Kindergartens.

Abwesenheit des Kindes

Bitte entschuldigen Sie Ihr Kind bei Erkrankung oder anderweitig bedingter Abwesenheit umgehend telefonisch oder persönlich.

Wichtig:

Ansteckende Krankheiten sind dem Kindergarten sofort zu melden!

Abmeldung und Kündigung

Kündigung durch die Eltern

Sie können das Vertragsverhältnis mit einer Frist von 4 Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen. Wenn Ihr Kind in die Schule kommt bedarf es keinerlei Abmeldung.

Kündigung durch den Kindergarten

Kündigungsgründe können z.B. sein:

- eine sinnvolle pädagogische Förderung des Kindes erscheint nicht mehr möglich.
- eine Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist nicht mehr gewährleistet.

Ich glaube Kinder zu haben

ist das aufregendste Abenteuer,

das wir erleben können.

Es ist der schwerste Beruf

und die größte Herausforderung

die man sich denken kann

und die glücklichste Erfahrung zugleich.

(Reinhard Mey)

